

# Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Zelle u. Umgebung.

Wochen-, Freitags- u. Sonntags.  
Abonnementssatz  
inl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierzehntäglich  
zu Bringerlohn 1 M. 20 Pf.  
durch die Post 1 M. 25 Pf.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Berantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).  
Redaktion u. Erziehung: Aue, Marktstraße.

Einzelzettel  
die einzelpartige Corpusecke 10 Pf.,  
andere Inserate 25 Pf. die Corpse-Zelle,  
Reklamen pro Seite 20 Pf.  
Alle Postanstalten und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

No. 133.

Sonntag, den 10. November 1895.

8. Jahrgang.

Die 4. Theilzahlung der Stadtanlagen, ferner die 3. Theilzahlung des Wassergeldes und des Schulgeldes für die Höhere und Mittlere Schule sind bei Vermeidung des eingetretenden Wahl- und bez. Zwangsverfahrens bis zum 18. November 1895

an unsere Stadtkasse einzuzahlen.

Aue, am 6. November 1895.

## Der Rath der Stadt.

Dr. Krebschmar.

Rath.

## Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse und der Redaktion stets willkommen.

Vor gut einem Monat hielten am gestrigen Freitag im Bürgergarten die Herren Gebrüder Fischer aus Plauen einen Vortrag über die "Schlacht bei St. Privat" wo sich unsere sächsischen Truppen so unsterblich blutige Vorhoen holten. Der Vortrag, mit ebenso einfachen wie allgemein verständlichen Erläuterungen auf einer großen Landkarte verliehen, war originell, spannend u. interessant, von überzeugender Richtigkeit.

Die während der Schlacht vorkommenden Truppenbewegungen, die der Vortrag erschöpfend beschreibt, sieht man auf dem Schlachtplane genau wechseln, sodass man die Bewegungen einzelner Armeecorps, Brigaden und Regimenter, einzelner Kompanien und Batterien verfolgen kann. Großartig sind die im Feuer stehenden Truppen malirt, indem dieselben durch fortwährend auftretende Eichblätter kenntlich gemacht sind. Die vielen anwesenden Veteranen des Feldzuges 1870 — 71, die an der Schlacht bei ihren verschiedenen Truppenstellungen teilgenommen, waren ganz erstaunt und hochinteressirt über die naturgetreue Wiedergabe der damaligen ruhmvollen Waffenthaten der vereinten deutschen Truppen, die in eigner Kameradschaft Schulter an Schulter den sich stets für unüberwindbar gehaltenen Feind zurückwarfen auf Sedan Höhe es für alle Seiten so bleiben. Am Schlusse des Vortrags herrschte nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung, die du röhrt anhaltenden Beifall dem Vortragenden gezollt wurde. Dieselben beschäftigte, den bett. Apparat, der in seiner Erfindung entschieden genial ist noch mehr zu verständigen, so dass es ihnen möglich ist, in nächster Zeit Vorträge über die Schlachten bei Sedan, Mars-la-Tour u. Paris zu halten.

Lößnitz, 6. Nov. Gestern Nachmittag geriet bei beständigem Winde das Häuschen der Witwe Kurzbach in der Auerstraße, mutmaßlich von der Elbe aus, in Brand. Mit Hilfe der Hydranten ist ein Weitergreifen des Feuers auf die gesäuberten Nachbarhäuser verhindert worden.

Schwarzenberg. Sonntag Nachts vor 12 Uhr entstand hier abermals Feuerlarm und war wiederum eine mit Entsetzen angesehne Scheune das aussergewöhnliche Brandobjekt. Die Herrn Hermann Schmidt in Neuwelt gehörige verpachtete Scheune hinter seinem Hause bei der Obergasse hier brannte vollständig nieder. Die Vorräthe in derselben, waren nicht versichert. Überraschte Brandstiftung liegt zweifellos vor.

## Aus Sachsen und Umgegend.

Schönheide, 5. November. Von jetzt ab ist der Prinz Georgthurm auf dem Kuhberg geschlossen. Für Naturfreunde welche einen klaren Herbst- oder Wintertag zum Besuch desselben benutzen wollen, ist der Schlüssel bei dem Thurnwart Leistner in Schönheide (wohnhaft bei der Schule) und bei dem Bergwirth Bräckner in Oberflüggrän zu haben. Der Verkehr war auch in diesem Jahre ein befriedigender. Verkauf wurden 957 Eintrittskarten an Erwachsene, 474 an Kinder, 716 Postkarten mit Ansicht und etwa 300 Photographien. Besuch wurde außerdem der Berg von 49 Schülklassen.

Johannegegenstadt. Vorige Mittwoch ist dem auf Grube Vereinigt Held Hassenberg beschäftigten Zimmerling Strobel an dem bei 150 Metern Tiefe im Schachthof befindlichen Fülllohe ein beunruhiger Unfall dadurch zugefügt, dass er, in z. B. noch unaufgelläufiger Weise, beim Waschgebläse treiben von einer Fördertonne erfasst und so unglücklich gegen einen Stempel gedrückt wurde, dass ihm, neben leichteren Fleischwunden, der rechte Oberschenkel tödlich aus dem Gelenk herabgedreht wurde. Die sofortige Ueberführung des Verunglückten in die Heilanstalt der Herren Dr. Billing u. Dr. Köhler in Aue wurde angeordnet.

Am Sonntag wurde im Restaurant des Centralbahnhofes zu Chemnitz unter dem Voritz des Herrn Stadtrathes Dr. Lehmann aus Dresden die Vorlandfestsitzung des Wettinschützenbundes abgehalten. In derselben wurde beschlossen, das nächste Schießen des Bundes in Schneeberg zu veranstalten, und zwar vom 14. bis 18. Juni 1896. Am 18. Juni abends soll Empfangsfestlichkeit mit Kommers stattfinden.

Es gelangen zur Aufstellung 10 Stand- und 4 Tafelspeisen,

aufserdem wird ein Thontaubenschießen abgehalten. Die Vorbereitungen für das Fest wird Herr Baumann-Schneberg als Vorsitzender leiten. Aus der Kasse des Wettinbundes werden 500 M. als Ehrengabe nur für Bundesmitglieder gestiftet; den Schneberger Stadtpreis zu erwerben, soll allen am Feste beteiligten Schützen ermöglicht werden; gleiches gilt für den Preis der Schneberger Schützen. Die Punktgelände und die Preisabreihungen sollen so bezahlt werden wie in Dresden; die Chiermoschine liefert Chemnitz. Die Generalversammlung des Bundes soll am 15. Juni vormittags 11 Uhr stattfinden. (Erzgeb. Bfd.)

— Die im Interesse der Betriebsicherheit beschlossene Verlegung eines zweiten Gleises auf der Zwicksau-Schwarzenberger Linie zwischen Gainsdorf und Wilkau bei Zwicksau nähert sich der Vollendung. In Gainsdorf ist überdies in letzter Zeit die Bahn für den öffentlichen Verkehr unterschafft worden, während in Wilkau energisch an der Ueberführung der Bahn gearbeitet wird.

Zwicksau. Beim Spielen mit einem Revolver wurde ein Säckerlehring von einem anderen Gehilfen in die Brust geschossen. Leben gefährdet ist nicht vorhanden.

Wimbach. Eine 26jährige ledige Frauensperson aus Röhrsdorf hat sich wegen unglücklicher Liebe in einem Teiche durch Ertränken entlebt.

Eine Kellnerin aus Chemnitz wurde in ihrer Behausung als Leiche aufgefunden. Der Tod war in Folge Phosphorvergiftung eingetreten.

Ein Böttchermeister war dieser Tage in G. als Zeuge vor das Amtsgericht geladen. Die übliche Beugengabe von 1 M. 50 Pf. wies er mit Entrüstung zurück, indem er erklärte, er habe einen halben Tag verbraucht, und da er 10 Mark täglich verdiente, habe er rechtlich 5 M. Entschädigung zu beanspruchen. Zu seiner Genugthuung erhält er das Geld auch ausbezahlt, und fröhlich seines Gewinnes ging der kluge Mann heimwärts. Das dicke Ende kam aber nach und zwar in Gestalt eines Schreibens von der Bezirks-Steuereinnahme, worin dem Verdüssenen mitgetheilt wurde, dass, da er noch einger Angabe 10 M. verdiente, seine Steuereinhaltung von den bisherigen 1500 M. auf 8650 erhöht worden sei.

Borsdorf. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in einem höheren Sägewerk. Mit dem rechten Arm geriet der 29 Jahre alte Schneidemüller Blotze derselben in die Schneidemaschine, daß ihm der Arm vollständig am oberen Theil zerstört wurde. Nach Anlegung von Röthverbindungen erfolgte seine Ueberführung mittelst des aus Leipzig requirirten Krankenwagens nach dem dortigen Jacobshospital, woselbst man sogleich zur Operation scheinen musste. Leider ist der Bedauernswerte an den Verletzungen in Folge des grossen Blutverlustes gestorben.

Unfall eines Arbeiters auf der Betriebsstätte nach Schluss der Arbeit und nach Empfang seines Wochenlohns ist als Betriebsunfall anzusehen. Ein bei einem grösseren Bau beschäftigter Arbeiter hatte vor Schluss der Löschung, aber nachdem er selbst den ihm zukommenden Wochenlohn bereits in Empfang genommen hatte, sich mit zwei anderen Arbeitern zusammen auf einen Reichtbaum, welcher eine 2 m tiefe Baumgrube abschloß, gesetzt und dort unterhalten. In Folge des Gewichtes der drei Personen gab der Reichtbaum nach, und jener Arbeiter stürzte in die Baumgrube und brach das Genick. Das Reichs-Versicherungsamt hat durch Rechtsentscheidung diesen Unfall als Betriebsunfall anerkannt, da der Arbeiter auf der Betriebsstätte und durch eine Betriebseinrichtung zu Tode gekommen sei, der längere Aufenthalt nach erhaltenem, wobei aber als ein aus dem Betriebe nicht herausfallender erlaubter angesehen werden müsse.

Als achtes Band des vierten Jahrganges der Veröffentlichungen des "Vereins der Bücherfreunde, Berlin" erschien neben: "Fechtbüchlein, Jagdgeschichten aus den Alpen" von Arthur Kleistner, 16 Bogen. Preis geheftet M. 4.—, gebunden M. 5.—.

So sehr die Literatur der Bergwelt in den letzten Jahren angewachsen ist, so sind doch nur wenige Schriftsteller wirklich berufen die hohe Majestät der Alpen zu schildern. Zu den wenigen, ausserwählten Literaten zählt in erster Linie Arthur Kleistner, der heute unbestritten als der gründlichste Kenner

## Gemeindeanlagen Zelle.

An die sofortige Bezahlung der rückständigen Gemeindeanlagen bis zum 20. d. M.

wird mit dem Gemeinde erinnert, daß nach Ablauf dieser Frist das geordnete Vertriebungsvorfahren eingeleitet werden wird.

Zelle, am 4. November 1895.

## Der Gemeinderath.

Markt, Gem.-Bordsd.

der Alpenwelt und des Bergvolkes, ebenso auch als der beste Schilderer von Land und Leuten gilt. Kleistner erzählt im vorliegenden Bande vorwiegend Jagdgeschichten erzählischer, aber auch erfrüttend tragischer Art, deren Inhalt er meist mit der Büchse in der Hand auf einsamen Pirschgängen im Hochland selbst gesammelt hat. Die Unmittelbarkeit, die Beweiswürdigkeit dieser Schilderungen führt der Leser rasch heraus, es spricht zu ihm eine packende, naturnahe Realistik, eine Vertrautheit mit dem alpinen Leben, mit dem Jagdtrieb und seinen Gefahren, wie man solcher, trotz der ungeheuer anwachsenden Bergliteratur nur selten wieder begegnet, und die denn auch in kürzer Zeit den Ruf Kleistners als alpinen Schriftsteller ersten Ranges fest begründete. Einzelne Erzählungen sind schlankwieg wahre Perlen vollstümlicher Schillerungskunst, insbesondere dürfte die prächtige Novelle "Der Sammeljäger" diesbezüglich jenseits der Grenzen rasch populär werden. Die Lektüre dieses Buches wird erfreulich wie die Berglust selbst.

Über den "Beitrag der Bücherfreunde" selbst erzielt jede Buchhandlung sowie die Gesellschaftsleitung, Verlagsbuchhandlung Schall u. Grund, Berlin W 62, Kurfürstenstraße 128, jederzeit gern Auskunft.

Der weit aus gröszerem Theil des Publikums will billiger und immer wieder billiger kaufen, ohne zu bedenken, daß mit diesem Verlangen auch die Qualität der Waaren geringer werden mag und oft schon hat man die Wahrnehmung gemacht, daß für solche minderwertige Artikel auch der billige Preis noch viel zu hoch ist. Es ist unabdingt seine Berechtigung, bei den heutigen bewegten Zeitverhältnissen in jeder Beziehung sparsam zu wirtschaften, aber nicht in der Billigkeit des Einkaufes liegt der ergossne Vortheil, im Gegenteil, man hat stets beobachtet, daß alle jolche Waaren, die durch unglaubliche Billigkeit ins Auge fallen, sehr schnell vom Markt verschwinden, während gute und reelle Artikel immer wieder vom Publikum verlangt werden und dadurch die verdiente Anerkennung finden. So ging auch die Firma Günther u. Haubner in Chemnitz von dem Prinzip aus, ein Haushalt von höchstens Erzieligen, sowie Neuen zu fabrizieren und die bedeutenden Erfolge, die genannte Firma mit ihrer Eisenbein-Seife, Schuhmarke "Elefant", überall erzielt, ist jedenfalls ein neuer Beweis dafür, daß nur das Beste die größten Vortheile bietet. Welche herausragende Stellung allerdings die "Eisenbein-Seife" unter den Haushaltseinheiten einnimmt, kann man aus den vielen Nachahmungen schließen, die überall aufzutun sind. Ein großer Theil dieser Nachahmungen ist von ganz minderwertiger Qualität und damit das Publikum beim Einkauf nicht mit solchen Nachahmungen bedient wird, ist es sehr zu empfehlen, auf die Schuhmarke "Elefant" zu achten, welche jedes Stück trägt, und außerdem verlange man ganz ausdrücklich die echte Eisenbein-Seife von Günther u. Haubner in Chemnitz.

## Kirchliche Nachrichten von Aue.

22. Sonntag nach Trinitatis.

Frih 1/2 Uhr: Beichte: P. Thomas. vorm. 9 Uhr Haupt-Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl's. Predigt über Ap. 28, 16 — 31: P. Thomas. Nachm. 1 halb 2 Uhr: Missions-Stunde: Dist. Oertel. Abends 1 halb 8 Uhr: Familien-Abend zur Feier des Gedächtnistages Dr. Martin Luther im Saale des Bürger-Gartens.

Mittwoch den 13. Nov: abends 1 halb 9 Uhr: Bibelstunde im ev.-luth. Männerverein über Kol. 3 P. Thomas.

## Kirchen-Nachrichten für Möckelstein-Zelle.

Vom halb 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Hauptgottesdienst mit h. Abendmahl. Nachm. 2 Uhr Katechismusunterredung. Abends halb 8 Uhr Jünglingsverein.

## Ball-Seidenstoffe v. 60 Pf.

bis 18.65 p. Meter. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis M. 18.65 p. Meter. — glatt, gestrickt, garniert, gewebt, Damast etc. (ca. 240 versch. Qual. und 200 versch. Farben, Tafeln etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

4 Seiden-Fabrik G. Henneberg, (k. u. k. Hof.) Zürich.

## Politische Rundschau.

Deutschland.

\* In Gegenwart des Kaisers fand am Donnerstag im Berliner Lustgarten die Vereidigung der Deputirten des Gardekorps statt.

\* Im Auswärtigen Amt ist eine Kommission zur Beratung der Frage betreffend die Neugestaltung des Auswanderungsgesetzes zusammengetreten.

\* Mit der Revision des Handelsgesetzbuchs soll der Postzettel der Reichstag in der nächsten Sesson noch nicht betrachtet werden, da ihm ohnehin schon fast zu viele gesetzgeberische Aufgaben zufallen; vielmehr dürfte sich die Regierung entschließen, ähnlich wie das im Laufe dieses Sommers mit der Vorlesungsrede geschah, den vom Bundesrat angenommenen Entwurf zunächst zu veröffentlichen und so eine eingehende Erörterung in allen durch ihn berührten Kreisen zu ermöglichen.

Nach der im Kaiserl. Statistischen Amt zusammengetretenen vorläufigen summarischen Nachstellung betrug die Zahl der am 14. Juni 1890, in Deutschland ansässigen Bevölkerung 51 758 384 Köpfe (am 1. Dezember 1890: 49 428 470), was einer Zunahme von 10,14 Prozent entspricht. Am Landwirtschaftsbetrieben wurden 5 601 809, an Gewerbebetrieben mit mehreren Inhabern, mit Gehilfen oder Mietmännern 3 171 878 gezählt.

\* Während der jüngsten Kontrollversammlungen wird zum ersten Mal ein Vorschlag zur Verleihung gebracht, wonach der Besitz und die Verbreitung revolutionärer, aufreizender Schriften nicht nur in der Kaiserrepublik verboten ist, sondern die dagegen getroffenen Maßnahmen und Strafen auch für die zur Kontrollversammlung erscheinenden Mannschaften Geltung haben.

\* Der Gesamt-Borstand des Bundes der Landwirte erläutert eine Erklärung über die Bestrebungen des Bundes der Landwirte, namentlich bezüglich der Hebung der Getreidepreise. Die in sechs Abschnitten geteilte Erklärung gliedert in folgendem Saße: „Die vollständige Lösung der Agrarfrage kann nur geschehen mit der Durchführung sämtlicher agrarischen Forderungen bis zur systematischen Ausgestaltung des Agrarrechts.“ Um dies zu erreichen, sucht der Bund vor allem auf die Hebung der Getreidepreise hinzuwirken.

\* Die Preußische Zentral-Gesellschaftskasse weist in der Berliner Rundschau darauf hin, daß nach dem § 2 des Gesetzes außer an landwirtschaftliche Darlehenskassen und gleichartige Institute und Privatinvestitionen nur an die Vereinigungen und Verbandskassen eingetragener Gewerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, die unter ihrem Namen vor Gericht klagen und verklagt werden können, Darlehen genehmigt werden dürfen. Die Entwicklung der Kasse im ersten Monat ihres Bestehens wird als recht erfreulich bezeichnet.

\* In Württemberg hat das Ministerium des Innern angeordnet, daß mit der Volkszählung am 2. Dezember in den größeren Städten eine Wohnungsstatische verbunden wird. Es gelangen dabei besondere Listen und Fragen über die Beschaffenheit der Wohnung zur Ausfüllung an die Wohnungsinhaber zur Ausgabe. Man hofft durch diese Enquête eine geeignete Unterlage für die Bildung von Wohnungshypotheken zu erhalten und der Lösung der Wohnungfrage näher zu kommen.

\* Als Ergebnis der Reichstagswahl in Dortmund werden folgende Zahlen mitgeteilt: Dr. Lütgenau (Sozialdemokrat) 24 465, Möller (nationalliberal) 21 408 Stimmen.

Oesterreich-Ungarn.

\* Mittwoch abend wurde offiziell bekannt gegeben, daß Kaiser Franz Joseph der Wahl des Dr. Lueger zum Bürgermeister von Wien die Bestätigung versagt hat. — Diese Nachricht wird allgemein als eine Niederwerfung gesehen, da schon seit mehreren Tagen verbreitet wurde, die Bestätigung der Wahl Luegers stehe unmittelbar bevor oder sei bereits erfolgt.

\* Voraussichtlich wird Kaiser Wilhelm im Laufe des nächsten Sommers Ungarn besuchen. Bekanntlich begeht Ungarn im nächsten Jahre die Feier des Eintritts der Magyaren

in die Weltgeschichte vor tausend Jahren. Abgelehn von der ungarischen Bandesausstellung, die am 2. Mai in Budapest eröffnet werden wird, finden verschiedene Feierlichkeiten statt, zuletzt am 27. September die Eröffnung des Schifffahrtskanals bei dem kleinen Thor. Nach einem Schreiben des ungarischen Ministerpräsidenten wird bei dieser Feier der Kaiser-König Franz Joseph anwesend sein und ferner eingeladen werden Kaiser Wilhelm. Als unmittelbar beteiligte Monarchen werden König Karl von Rumänien und König Alexander von Serbien der Eröffnungsfeier bewohnen. Nach ungarischen Blättern sollen Prinz Heinrich, der Großherzog von Baden und mehrere andere deutsche Fürsten ihren Besuch bereits bestimmt zugesagt haben. Außerdem werden erscheinen der Kronprinz von Italien, die Königin von Spanien, der Prinz von Wales, der Graf von Hohenzollern etc.

Frankreich.

\* Das Ministerium des Auswärtigen bestätigt ausdrücklich die Nachricht von einer Überprüfung des Botschafters in Berlin, Herrebbe, als unrichtig.

\* Bei einem am Mittwoch abgehaltenen Banquet der deutschen Kolonie in Paris zu Ehren des Grafen Plümmer, der jetzt zehn Jahre den Botschaftsposten dort inne hat, erklärte der Gesandte, bei seinen Bemühungen, gute Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich zu erhalten, sei ihm seitens der französischen Staatsmänner das beste Entgegenkommen bewiesen worden.

\* Das radikale Ministerium Bourgeois gebietet das Anarchiegesetz abzuschaffen. Dabei erinnert das Journal des Débats daran, daß die sämtlichen Mitglieder des gegenwärtigen Kabinetts, soweit sie überhaupt in der Kammer anwesend waren, s. B. für Annahme des betreffenden Gesetzes gestimmt haben.

Italien.

\* Gegenüber einer Zeitungsmeldung, daß Giolitti gleich nach der Eröffnung der Kammer eine Interpellation über den Prozeß wegen der Urkunden-Unterschlagungen einbringen werde, wird offiziell erklärt, daß der Minister-Präsident Crispi selbst keinen Versprechungen gemäß die Alten dieses Prozesses der Kammer vorlegen werde.

England.

\* Die über den Gesundheitszustand der Königin Victoria in London zirkulierenden, beunruhigenden Gerüchte wollen trotz aller Dementis nicht verstummen. Personen, so leiten wir in der Köln. Rtg., die Gelegenheit hatten, die Königin in Balmoral zu sehen, wollen einen fortschreitenden Verfall der Kräfte bemerkt haben. Die Königin soll in der Bewegung außerordentlich behindert sein und muß aus dem Bett und in das Bett gehoben werden. Auch leidet sie an einer Schlagfucht, die selbst bei der Tafel und auch während der ihr so lieben Konzerte manchmal ihre Herrschaft geltend macht. (Die Königin ist 75 Jahre alt.)

Balkanstaaten.

\* Aus Konstantinopel kommt die überraschende Meldung, daß der Großwesir Kamil Pascha plötzlich seines Amtes entbunden worden sei. In der außerordentlich schwierigen Lage, in der sich gegenwärtig die Türkei ansieht der in allen Provinzen ausgebrochenen Unruhen befindet, ist der Wechsel im Großwesirat von großer Bedeutung. \* Der Sultan hat Kifaat Pascha zum Großwesir ernannt. Diese Benennung bestätigt, daß der Sultan gekommen ist, schleunigste Ordnung zu schaffen, denn Kifaat ist bekannt durch seine Energie und die Art, wie er den Rückenwesen in Mazedonien ein Ende bereiteite. Er hat dort seinen Namen geradezu gefürchtet gemacht. Man kann nun mehr voraussehen, daß die Niederwerfung der Bewegung in anderem Tempo vor sich gehen werde, allerdings aber unter Anwendung der äußersten Mittel. Ob Kifaat aber die Reformen durchführen werde, scheint fraglicher als je, denn er ist ein emigrierter Altürke.

\* Eine andere Meldung aus Konstantinopel besagt, daß der Sultan seine sämtlichen

Ambitionen habe aufzugeben lassen!

\* Daß sich die Sobranje als den Herrn der Lage in Bulgarien betrachtet, geht daraus hervor, daß sie am Mittwoch beschloß, in die Abreise die Fortsetzung der orthodoxen Missionierung des Prinzen Boris aufzunehmen, obgleich ein solches Drängen dem ausdrücklichen Wunsche des Prinzen Ferdinand widerpricht.

Italien.

\* Auf Kreta droht ein neuer Aufstand, da die Börse die verlangte Selbstverwaltung der Insel verweigert. Die christlichen Abgeordneten Kretas sind zusammengezogen zur Protesterhebung. Das Revolutionärs-Komitee wählt jüngst seinen Präsidium und militärischen Führer, das Komitee bleibt unter dem Schutz zahlreicher Aufständischen in Vermanz. Der Versuch eines türkischen Detachements zur Erfangnahme des Komitees wurde mit bewaffneter Hand zurückgewiesen. Die Stellung des Statthalters Karaiheodori gilt als erschüttert.

## Jur. Behandlung des Bürgerlichen Gesetzbuches im deutschen Reichstage

schildert die Köln. Rtg.: „Die vor einigen Tagen hier mitgeteilte Erklärung des bayrischen Nationalliberalen zum gesetzgeberischen Abschluß des Bürgerlichen Gesetzbuches, wonach derzeit vom Bundesrat und Reichstag noch im Laufe der gegenwärtigen Legislaturperiode erwartet wird, bringt wieder die Frage in den Vordergrund, wie man sich verständigerweise die parlamentarische Behandlung dieser Vorlage zu denken hat. Es wäre unseres Erachtens durchaus fälschlich, auf die Form zurückgreifen zu wollen, in welcher z. B. die großen Justizgelehrte seiner Zeit durch eine außerordentliche Reichstagskommission überarbeitet worden sind. Gerichtsverfassung und Prozeßordnungen werden von zahlreichen ganz- und halbspirituellen Fragen durchsetzt, und wenn vergleichbare grundsätzliche Entscheidungen einmal ihren guten oder übeln Abschluß in der politischen Körperschaft erhalten haben, geben die meisten Einzelpunkte als einfache Folgerungen daraus zu so wenig Meinungsverschiedenheiten Anlaß, daß man die redaktionelle Ordnung derselben auch einer parlamentarischen, mit der bewährten Hilfe der Regierungsvertreter arbeitenden Kommission überlassen könnte. Schließlich hing das Zustandekommen der Justizgesetze von der durch die betreffenden Kommissionenmaßgeblichen und das bei ihren Parteifreunden genossene Vertrauen wesentlich beeinflußten Vereinbarung über eine Reihe mehr politischer als kriminalpolitischer Hauptfragen ab. Alles dies wird bei dem vorgelagerten Bürgerlichen Gesetzbuch anders sein. Schon die Justizgesetzung der zweiten Kommission hat dafür gesorgt, daß der dem ersten Entwurf vielfach mit Recht gemachte Einwand einer unvollständigen Sprache, eines ungefüglichen Juristendramas seine Berechtigung verloren hat. Die Leitartikelsglättung und einen Feuersteinstoll wird man allerdings in einem Gesetzbuch nicht suchen dürfen. Wir glauben deshalb nicht, daß eine Kommission von noch so redegewandten Parlamentariern mit gutem Erfolg über die Sprache des zweiten Entwurfs losgelassen werden könnte, und was die sachlichen Vorrichtungen, Gebote und Verbote des neuen Gesetzbuchs anlangt, so würde hier einstellenweis und sprunghafte Einlagen mit Abänderungsvorschlägen dem Aufzetteln eines ganzen einheitlichen Gewebes gleichen, wozu noch die Grundung kommt, daß auf dem Gebiete des bürgerlichen Rechts mehr der freie Willen des Handelnden die erste Regel bildet und die Gesetzesvorschrift erst ergänzend eintritt. Wir sind durchaus damit einverstanden, daß der Reichstag, wenn der Bundesrat sich über die dem Reichstag zu machende Vorlage geeinigt haben wird, seinerseits eine Kommission ernnt, die ihm über die geschäftliche Behandlung des Gesetzbegründungswerts nach reicher Beratung Vorschläge macht, und wir glauben, daß eine solche Kommission zur Überzeugung gelangt und in dem Reichstag ebendieselbe hervorruft, daß man hier im wesentlichen vor der einen großen Entscheidung steht:

Kennenmen oder ablehnen! Eine überhastete Beantwortung derselben kann niemand empfehlen wollen und insfern scheint uns der neuliches Ausspruch, daß wenigstens im Laufe der gegenwärtigen noch mehrere Sessonen umfassenden Legislaturperiode der Abschluß erfolgen möge, durchaus sachgemäß. Uebrigens ist die Kommission für Beratung des Entwurfs selbst zur Zeit noch mit einer höchst wichtigen und überaus schwierigen Materie, ohne deren Erledigung von einem Abschluß ihrer Arbeiten nicht gerecht werden kann, der Beratung und Feststellung des Einführungsgesetzes, befaßt. Hier, wo unter andern entschieden werden wird, welche Gesetzesbestimmungen noch neben dem allgemeinen Gesetzbuch aufrechterhalten werden sollen, steht man vor Fragen, wo die Befreiung in ganz anderer Weise zum Eingreifen berufen und befähigt ist, als bei den Einzelmatieren des allgemeinen Gesetzbuchs; hier werden wahrscheinlich auch grundlegende politische Gegenstände mit konfessioneller und sozialer Förderung zum Ausdruck gebracht werden müssen. So schwer dies bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Reichstags halten mag, jedenfalls ist eine Vorberatung in der Kommission und möglichste Klärung der dabei maßgebenden Gesetzbypunkte durchaus nicht zu umgehen, wenn auch in der zweitzen Stunde die Möglichkeit den Abschluß geben müßt. So gibt es auch noch im Reichstag selber, wenn Einführungsgesetz und das Reichsgesetzbuch einmal an ihn gelangt sein werden, ernsthafte Arbeit genug. Wogegen man sich aber nicht energisch genug verteidigen kann, wäre die Vorstellung, als wenn eine Reichstagskommission gleichsam als Kommission dritter Instanz die Gesetzgebungswerk von neuem beginnen und sei es von germanistischem oder romanistischem Grunde aus alles — nach ihrer Überzeugung zum Besten zu verfehlern berufen sei. Einer solchen Klassierung ist der deutsche Juristentag bei seiner jüngsten Zusammensetzung mit seiner wohlgründeten Autorität entgegentreten, und wir zweifeln nicht, daß, wie neulich in Bayern, so auch in andern Teilen Deutschlands diese Klassierung mehr und mehr Zustimmung finden wird. Erläuternde Vorträge und allgemein verständliche Schriften über die Grundbestimmungen des Entwurfs, wie sie neuerdings in Angriff genommen wurden, verdienen um des guten Zwecks willen ganz besonders empfohlen zu werden.

## Von Nah und Fern.

Deutsche Werber sollen jetzt massenhaft nach den Ver. Staaten gehen, um die Zubereitung des amerikanischen Lebens, das allem übrigen Leben an Qualität bedeutend überlegen sei, kennen zu lernen. Dies behauptet wenigstens der amerikanische Konsul Meritt in seinem Jahresbericht an das Staatsdepartement.

Über zwei Wetten, zu denen die Bahnsteigperrre Veranlassung gegeben hat, wird der Bresl. Rtg. folgendes berichtet: Zwei „Reiseonkel“ waren in lebhafte Unterhaltung über die neue Verkehrs-Ordnung begriffen und machten gleichzeitig eine Wette. Es handelt sich darum, eine Eisenbahntreize von etwa 370 Kilometer ohne Fahrkarte auszuführen und zwar wählt man die Strecke N. . . . . Berlin. Der unedle Onkel ging als Sieger hervor, denn er löste in N. eine Bahnsteigkarte für 10 Pf. und langte dann unbeküllt in Berlin an, wofürbeit der Ausgang im Andrange des Reisenden nicht genau kontrolliert werden kann. Weniger „glatz“ verließ die zweite Wette, von Breslau bis G. (Oberschlesien) auf eine Fahrkarte für 20 Pf. zu reisen. Auch in diesem Falle blieb der „Thäter“ unentdeckt. Derselbe meldete sich aber nachträglich, um seine Ehrlichkeit durch Nachzahlung des Fahrtbezugs an den Tag zu legen. An zuständiger Stelle nahm man die Zahlung zwar entgegen, erhob aber außerdem noch etwas, indem man den guten ehrlichen Mann noch um sechs Mark Strafe erforderte.

Um fälschliche Mordgeschichten erinnert ein Fall von Nachsucht aus verschüchterter Liebe, der in Braunschweig vorgekommen ist. Vor vier Jahren mache der Arbeiter Jürgens dem Tischler Koch ein Mädchen abwendig, worauf dieser seinem glücklichen Nebenbüchler den

hinzugefügt, daß Bossart Paul Heinrich erschossen haben sollte. Von Scheiden gelähmt, war sie zusammengebrochen, leise wimmernd stand Bossart bei seiner Heimkehr am Boden liegend.

„Heil Gott, was ist dir, Wanda?“ rief er, indem er die Bewußtlose aufnahm und auf ihr Bett trug.

Schon rief er das Mädchen, schüttete sofort nach dem Arzt und nach diesem auch zu seiner Schwiegermutter.

Wie lang wurde ihm die Zeit, ehe jemand kam. Nun stürzte wimmernd die Kranke und er wußte nicht, wie er ihr Linderung verschaffen sollte. Endlich stiegen Schritte auf dem Hausflur, die Thür öffnete sich und der Arzt trat ein. Sowie er die Kranke untersuchte, wandte er sich an Bossart und sagte: „Ich allein kann Ihnen nichts ausrichten, ich muß Hilfe haben, schicken Sie zunächst auch zu meinem Kollegen und dann lassen Sie die Mutter Ihrer Frau kommen.“

„Läßt es mich schon gehabt,“ entgegnete Bossart überrascht, „Frau Bahle wurde gleich hier sein, ist die Sache denn so ernst?“

Der Arzt sah Bossart wortlos und erstaunt an, wandte sich jedoch sofort wieder der Kranken zu.

Eben wollte Bossart das Zimmer verlassen, um den zweiten Arzt zu holen, da trat seine Schwiegermutter mit dem Mädchen ein und legte wurde nun sofort ausgeschickt, während Frau Bahle half, Wanda zu entkleiden und ins Bett zu bringen.

Bossart hatte stumm zugesehen, aber trotzdem war es ihm klar geworden, daß es sich um viel, vielleicht um das Leben seiner Frau handele.

Seine Gedanken gingen wirr im Kopfe herum; was hatte er heute nicht schon erlebt, und was stand ihm noch bevor.

Der zweite Arzt war jetzt gleichfalls erschienen und Bossart wurde ersucht, das Zimmer zu verlassen.

Um seinen qualvollen Gedanken eine andere Richtung zu geben, war Bossart in sein Arbeitszimmer gegangen, hatte sich an seinen Schreibtisch gesetzt und seine Dienstbücher zur Hand genommen. Was war das? Beim Durchblättern seines Dienstkalenders, in welchem er die Dienstreise für die kommenden Tage niedergeschrieben pflegte, vermisste er das zuletzt beschriebene Blatt, auf welches er am vorigen Tage den Dienst für die letzte Nacht notiert hatte. Dieses Blatt war durch ein anderes, nicht von seiner Hand bearbeitetes, ersetzt. Die Nachahmung seiner Schrift war eine sehr geschickte, aber ihm, der natürlich seine eigenen Schreibschriften mit fremden nicht verwechseln konnte, fiel die Täuschung sofort auf.

„Was ist das?“ murmelte er verwirrt, „und zu welchem Zwecke und von wem ist dies gemacht worden?“

Bossart überlegte hin und her, wer ein Interesse an der Täuschung haben könnte, aber es war ihm unmöglich, sich klarheit darüber zu verschaffen. Mit den Gedanken an diese Sache vollständig beschäftigt, hatte er im Augenblick das Vorhergehende fast vergessen; eben war er im Begriff aufzusehen, um sich von seiner Frau irgend welche Aufklärung zu verschaffen, als ihn ein gellender Schrei davon mahnte, daß seine Frau jetzt nicht im Stande sei, ihm Kunst zu geben.

## Auf Amwegen.

20) Original-Roman von Alice v. Hahn.

Grischeden prahlte der alte zurück, als er die braunen Stichenden erblickte, gleich darauf trat er aber heraus und stieß das Thor hinter sich zu. Während er nach dem Begehr der Antrommelinge forschte, schwieften seine Blicke angstlich von einem zum andern und blieben endlich voll Erstaunen an der verdeckten Bahre haften. Ein fröhlicher Laut drang aus der Brust des alten Mannes, dann fragte er kaum verständlich: „Was wollen Sie? — was ist das?“ und damit zeigte er auf die Bahre.

„Das ist Herr Heinrich, der beim Schnürgeln übersprungen und dann erschossen wurde,“ sagte der Richter ernst.

„Allmächtiger Gott!“ schrie der alte auf, stürzte auf die Bahre zu, läutete die Decke und stürzte in das entsetzte Antlitz seines jungen Herrn, dann sank er schluchzend an dem Leichnam zusammen.

„Hören Sie, alter Mann,“ rebete der Oberkontrolleur ihn nach einer kurzen Weile an, „wir haben Verständnis für Ihren Schmerz, nur aber raffen Sie sich auf, wir brauchen Ihre Hilfe, um den Entschlafenen in sein Haus zu schaffen, und es bleibt auch sonst noch manches zu tun.“

Der alte erhob sich und öffnete das Thor. Dann trat er den anderen voraus ins Haus und öffnete nach kurzer Überlegung auch die Thür zu Pauls Arbeitszimmer.

Die Männer trugen die Bahre herein und setzten sie nieder, sich dann mit kurzen Kreuz entfernd.

„Ein entsetzlicher Fall,“ sagte der Richter ernst, „die gerechte Vergeltung hat ihn in schrecklicher Gestalt ereilt,“ — danach wandte er sich an den Polizeiangehörigen: „Steinbügel, Sie werden bis auf weiteres bei der Leiche wachen, ich lasse Sie später ablösen.“ Dann seine Worte an den Oberkontrolleur richtend, fuhr er fort:

„Ich denke, im Laufe des Tages wird der Bevölkerung die Obduktion der Leiche vornehmen; damit wären dann, soweit es sich um den Verstorbenen handelt, alle gesetzlichen Formalitäten erfüllt. Ihnen, Alter, müssen wir es überlassen, die Witwe von dem Borgefallenen zu unterrichten. Da Sie so viel Unabhängigkeit für Ihren Herrn hatten, wird es Ihnen auch wohl am Herzen liegen, die arme Frau möglichst schonend vorzubereiten. — So, meine Herren, wir hätten nun wohl nichts weiter hier zu thun.“

Bis auf den alten Martin und den Polizeiangehörigen verließen alle das Zimmer und das Haus, in das der Tod so plötzlich seinen Einzug gehalten hatte.

Der Tag war angebrochen. In trübem Sinne verflogen, schritt Bossart seinem Hause zu, nicht ahnend, daß hier neue Schrecken seiner

**Tod schwur.** Er versuchte Jürgens auf die Strafe zu erstechen, was ihm eine Strafe von 8½ Jahr Buchhaus einbrachte. Diese Zeit hat indes seine Flucht nicht abgekürzt, denn just unmittelbar nach seiner Entlassung lauerte er dem Jürgens mit einem Revolver auf und feuerte aus dem Hinterhalt mehrere Schüsse auf ihn ab, die indes bis auf einen Streichbalken vorbeigingen. Nach seiner Verhaftung gab Koch zu, daß er Jürgens habe ermorden wollen, und bedauerte lebhaft, daß ihm dies wieder nicht gelungen sei, wenn er aber wieder frei sei, hoffe er sicher, Jürgens zu töten. In einem Wutanfall wegen seines erneuten Mordesversuchs zerstörte der狂暴的 Mensch noch ein Fenster seiner Zelle und versteckte sich dabei nicht unerheblich.

**Eigenartiges Brandkistermotiv.** Ein Rekrut des in Burg garnisonierenden Artillerie-Regiments, ein geborener Pole, der bis zu seiner Einstellung in Schönhausen als Knecht gelebt hatte, war in der Nacht vom 24. zum 25. Oktober aus seiner Garnison ohne Urlaub entwischen und hatte sich nach Schönhausen zurückgezogen, wo er bei dem Adlermann Bäckerei Hener ansiedelte, so daß dessen Gehöft zum Teil eingeebnet wurde, um alsbald mit der Eisenbahn nach Burg zurückzufahren. Von seinen Vorgesetzten darüber befragt, wo er gewesen sei, gab der Rekrut an, daß er in Schönhausen eine Brandstiftung begangen, weil er seine Lust habe, Soldat zu sein, und lieber ins Buchhaus wolle.

**Auf dem Schießstand in Peitzen am Alberberg** war am Allerheiligsten Nachmittag nach dem Gottesdienst Gabenstücken. Dem Schützen Dicht aus Strengten verfügte das Gewebe; er drehte sich um und wollte auf einem Tisch dem Feind abholzen. Da plötzlich ging das Gewebe los und die Angel fuhr dem 61 Jahre alten Bauer und Altvorsteher Mai durch den Unterleib und drang dann noch in den Körper des dahinter stehenden Bauern Kuhn. Erster starb sofort, letzter noch einigen Stunden.

**In dem Schieferbruch Buchbach bei Gräfenhain** wurden zwei Arbeiter durch herabfallende Erdwälle verschüttet. Der eine Arbeiter ist tot, der andere schwer verletzt.

**Aus der Irrenanstalt.** Der Direktor der Provinzial-Irrenanstalt in Lengerich, Dr. Schäfer, wurde von einem Geisteskranken angefallen, der ihm mit einem Messer, das er verborgen gehalten hatte, eine lebensgefährliche Halswunde beibrachte. Dr. Schäfer hat sich zur Pflege nach Osnabrück begeben. In derselben Anstalt wurde vor einigen Tagen ein Kranker von einem anderen Kranken so arg verletzt, daß er bald darauf seinen Wunden erlegen ist.

**Zur Ermordung des Fabrikanten Schwarz.** Die gerichtliche Untersuchung gegen die vermeintlichen Mörder am Attentat gegen Schwarz scheint abgeschlossen und im Sande verlaufen zu sein. Die Beschuldigten, sechs an der Zahl, sind nach zwei- oder dreiwöchiger Untersuchungshaft alle wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Von den übrigen Personen, die, nachdem das Verbrechen geschehen, wegen Drohungen oder anderen unbedachten Neuerungen verhaftet wurden, sind zwei zu sechs Monat Gefängnis und einer zu 6 Wochen Haft verurteilt worden. Dieser Letztere hatte in öffentlicher Wirtschaft renommiert, er gehörte mit 8 Personen zu einem geheimen Bündnis; jeder habe einen Eid geschworen; Meier habe auch zu diesem Bündnis gehört und sei durchs Vor zur Ausführung der That bestimmt worden etc. Das Gericht legte den Fälschungen wenig Beobachtung bei und erkannte wegen großen Unfanges auf 6 Wochen Haft.

**Diebe brachen in die Kirche Santa Maria in Rom ein, raubten sämtlichen Altarschmuck, ferner die kostbaren Reliquien der Heiligen und zerstörten mehrere Statuen. Der Wert der geraubten Güter beträgt über 100 000 Lira. Die Diebe konnten bisher nicht ermittelt werden.**

**Im Schubkarren durch die Welt.** Das Pariser Ehepaar Gallois, das bekanntlich um eine Kette von 25 000 Franc eine Reise um die Welt in der Weise unternommen hat, daß sich die Eheleute abwechselnd auf dem Schub-

Angstvoll lauschte er, aber kein weiterer laut ließ sich hören. Eine halbe Stunde veinlichter Spannung mochte Bossart so durchlebt haben, als seine Schwiegermutter zu ihm ins Zimmer trat und ihn mit mehr beklemmter als ersterter Miene bat, zu seiner Frau zu kommen.

Als Bossart das Schlafzimmer betrat, stand er augen den beiden Kerzen auch noch nach einer Wärterin vor, welche ein Süßchen im Arme hielt, aus dem sich in kurzen Zwischenräumen ein feines Stimmenchen vernehmlich ließ.

Der ältere der beiden Kerze trat auf Bossart zu, reichte ihm die Hand und sagte: "Ich gratuliere Ihnen, aber," seufzte er mit leiser Stimme hinzu, "lassen Sie Ihrer Frau die sorgfältige Pflege abgeben, sie ist sehr schwach, denn sie hat entsetzlich leiden müssen. Die Pflegelinie bleibt gleich hier, sie hat die nötigen Instruktionen erhalten und soll mich sofort rufen lassen, falls in dem Befinden Ihrer Frau irgend eine ungünstige Wendung eintreten sollte." Danach empfahl sich beide Kerze.

Wandas Mutter hatte inzwischen das Kind genommen und Bossart war an das Bett seiner Frau getreten. Ein leises Kichern hörte über ihr Gesicht, als Bossart nach ihrem Befinden fragte, dann schloß sie die Augen und flüsterte: "Ich bin müde, sehr müde."

Sogleich trat die Wärterin aus Bett und beschäftigte sich mit ihr, um sie am Einschlafen zu verhindern.

Bossart hatte indessen das Kind betrachtet, das seine Schwiegermutter hielt, und blickte mit Staunen auf das kleine Gesäß, ein Mädchen, das mit großen, hellen Augen in die Welt

fahren zu befürden haben, ist in Pontarlier eingetroffen und hat die Reise nach Lausanne fortgesetzt. Von dort werden die Reisenden nach Sitten und über den Simplon weiterreisen, vorausgesetzt, daß sie nicht etwa unterwegs das Freudenhaus mit dem Schubkarren verlaufen müssen.

**Die Silberbarren,** die kürzlich in Bonbon von einem Rollwagen der Midland-Eisenbahn gestohlen wurden, kommen allmählich alle wieder an die rechtmäßigen Eigentümer. Am Montag erlangte die Polizei wiederum 18 von den 81. Ein Wagen fiel den Geheimpolizisten auf. Zwei verdächtige Gesellen führten ihn. Die Geheimpolizisten hielten ihn an und brachten ihn auf die Polizeistation. Ihr Argwohn stellte sich dort als begründet heraus. Die drei Gesellen waren in Zeitungspapier, dann in braunes Papier und schließlich in Tapete eingeschlagen. Über den Barren lag Holz.

**Die Herzogin von Pomar,** die als Witwe den schottischen Earl of Caithness geheiratet hatte, aber den Herzogstitel ihres ersten Gatten fortführte und seit vielen Jahren ein in Paris unter der internationalen Gesellschaft sehr bekannte Haus machte, ist in diesen Tagen in Paris gestorben. Sie war ein armes, aber sehr schönes Mädchen aus Schottland, als der Spanier Graf Pomar sie zur Gräfin mache. Nachdem sie im Laufe der Zeit Herzogin, dann Witwe geworden war, ergab sie sich dem Kultus der Königin Maria Stuart und dem Spätchristianismus. Der Geheimbuddhismus hatte in ihrem schönen Hause in der Avenue Wagram eine feste Burg. Sie hatte eine Zeitschrift, Die Aurora, gegründet und gab große Gesellschaften, historische Feste und andere Zusammenkünfte, bei denen ein stellenweise buntemisches Publikum unterhalten und für eine neue, aus Christentum und Buddhismus gemischte Lehre ohne sonderlichen Erfolg empfänglich gemacht wurde.

**Eine Schakräber-Aktien-Gesellschaft** hat sich in Stockholm unter Leitung von Ingenieuren, Archäologen und Offizieren gebildet. Die Aktiengesellschaft wird nach den auf dem Meeresboden der schwedischen Gewässer liegenden Schätzen suchen. So liegen in der Nähe Stockholms auf dem Meeresgrund mehrere Fahrzeuge, die bei der Belagerung Stockholms durch den dänischen König Christian II. (der das Blutbad in Stockholm anrichten ließ) gesunken sind. Auch ein Untergeschiff mit 40 Kanonen, von dem bisher noch keine Spur entdeckt worden ist, ruht dort. Man kennt auch die Stelle, wo ein großes Handels Schiff liegt, das u. a. eine große Summe Goldes an Bord hatte und das von dem Führer vor 90 Jahren verloren worden war, weil er fürchtete, einem englischen Kaper in die Hände zu fallen. Es war für die "Ebe" kein Anlaß, Signale zu geben, die nur bei Nebel obligatorisch sind. Daher falle die ganze Gewantwortlichkeit auf die "Era". Alle durch den "Norddeutschen Lloyd" gemachten Angaben seien bewiesen worden; daher müsse dessen Anspruch als zu Recht bestehend anerkannt werden, besonders der auf Schatzsucht für den Gesamtverlust der "Ebe". Der Betrag sei noch festzustellen und 6 Prozent Zinsen dazu zu rechnen. Die Eigentümer der "Era" wurden nach dem Verhältnisse ihres Anteils verurteilt. Beschädigung der "Era" bis zur erfolgten Zahlung wurde für zulässig erklärt.

**Hochzeitsgeschenke der Miss Bandebill.** Die New Yorker Blätter enthalten Beschreibungen der Hochzeitsgeschenke von Miss Bandebill, unter denen das kostbarste das Geschenk ihrer Mutter ist: das berühmte Perlenhalbschmuck der Kaiserin Katharina von Russland, dessen Wert auf 800 000 Mt. geschätzt wird. Der Herzog schenkte seiner Braut eine Brosche, deren Mittelpunkt ein zwanzigkarätig bläser Rubin ist, von Diamanten umgeben und mit einem äußeren Rande von 25 ausgesuchten Perlen. Die Brosche ist ein Großteil der Marlboroughs und hat einen Wert von 60 000 Mt.

### Gerichtshalle.

**Gera.** Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Ortskranenkassen-Angestellten Keitel wegen Untertauchung und wegen Urkundenvernichtung durch Brandstiftung zu 2½ Jahr Gefängnis. Keitel war in seiner Stellung mit dem Einleben der Versicherungsmarken beschäftigt.

**Leipzig.** Die Verurteilung der Revision eines Teiles der Fuchsmühler gegen das Urteil des Landgerichts Weiden im Landfriedensbruchprozeß wird vom Reichsgericht nach dem Leipzig-

schaute. Sein Kind! — Wie eigenartig ihm bei diesem Gedanken zu Hause ward! „Wer ihm auch die Mutter erhalten bleiben?“ fragte er sich im Stillen. „Ich will auf Gott vertrauen.“ segte er für sich hinzu, nahm das kleine Wesen und legte es zu seiner Mutter in das Bett. Wanda betrachtete die Kleine mit schmerzlichem Nachdenken.

Bossart blieb im Anschauen der beiden am Bett sitzen, seine Gedanken waren aber nicht zur Stelle, sie beschäftigten sich mit dem gefälschten Dienstkalender, und er überlegte, ob Wanda ihm wohl Aufklärung über das dort liegende Rätsel geben könnte. Sie durfte aber um keinen Preis aufgeregt werden, und so mußte er die Frage, die ihm doch auf den Lippen schwante, unterdrücken, er konnte nichts weiter thun, als sich gebulden. Die letzte Nacht und der Morgen des neuen Tages hatten ihm soweit Aufregung und Anstrengung gebracht, daß die Natur endlich ihr Recht geltend machte, und als er sich zu kurzer Ruhe auf das Sofa in seinem Zimmer begab, war er bald fest eingeschlafen. Die Pflicht, die ihm jedoch in Fleisch und Blut übergegangen war, hatte ihn bald wieder zum Dienst getrieben, und es war wieder Morgen, als er abermals an das Bett seiner Frau trat.

Die Wärterin war eingeschlummert, und Wanda lag mit etwas fiebiger Gedächtnisschwäche die Wangen und offenen Augen da. Als Bossart ins Zimmer getreten war, hatte Wanda leise „Franz!“ gerufen.

Zum ersten Male seit Monaten hörte Bossart seinen Vornamen von ihren Lippen und Wanda erfaßte sein Herz bei diesem Klange. Warum

Tagel! wie folgt begründet: Wenn die Revision die Meinung ist, es hätten die Urteile über die Abföhlungsfrage nochmals geprüft werden müssen, so ist diese Meinung irrig. Es kommt darauf gar nicht an. Die Grundlage des Rechtes ist nicht das jüngst ergangene Urteil des obersten Gerichtshofes für Bayern, sondern das Urteil des Weihenreichen Gerichtes von 1872. Danach sind die Bauern nur befugt, Brennholz gegen Anweisung zu holen, die Angeklagten haben aber Brennholz ohne Anweisung geholt, ihre Befreiung also überreicht. Das Urteil ist höchstens der Beleidigung des Holzberechtigungen ist nach der bayerischen Forstdurchsetzung noch ebenso strafbar, wie der Forstdurchsetzung.

**Die Baumwände eingewöhnt;** anbauen, wie Baumwänden etc. gibt man durch das Anbringen einer Doppelkreuze von Pfählen mit trockenem Laub genügenden Schutz. Immergrüne Hölzer umhüllt man über einem pyramidenförmigen Pfahlgestell mit Deckmaterial. In gleicher Weise schlägt man ganze Gruppen von Rhododendron und portugiesischen Azaleen. Stauden- und Blumenzweige befestigt schlägt man durch eine Laubdecke. Der Rasen wird vom Laub gereinigt, und nach einem getrockneten Frost gedämpft. Vor allen Dingen vergesse man bei wärmerem Wetter nicht, alle Überwinterungsgräume ausgiebig zu läszen, aber auch ebenfalls wie gegebenen Falles ausgiebig gegen Frost zu schützen.

**Im Südgarten:** Alle Gemüse, welche nicht im Freien bleiben sollen, sind sofort in die Winterquartiere zu bringen. Kartoffeln bereit zu machen von den Blättern, bedauert sie und bedeckt sie mit Dung. Die letzten Enden sind in Gruben oder im Keller einzuschlagen. Alles Land, welches geradum ist, düngt man, somit erforderlich, spät es um und lasse es in rauher Frühe liegen. Die Spargelbeete bleiben unberührte, werden aber etwa 10 Centimeter hoch mit Dung überföhrt. Die eingeschlagenen Gemüse und die zu überwinternden Gemüsepflanzen sind bei warmem Wetter zu läszen, bei Kälte vor Frost zu schützen.

**Im Obstgarten:** Jetzt ist die beste Zeit zum Auspicken der Obstbäume gekommen. Man grabe die Baumscheiben um und bedecke sie bei jungen Bäumen mit kurzem Dung. Die Baumblätter sind nachzusehen, damit sie nicht einschneiden. Die Stämme erhalten ihren Kastanienstock und werden, soweit möglich, vor Wildschaden geschützt. Der Herbsttag der Obstbäume wird fortgelegt, Baumstäbe für die Frühjahrspräzession sind anzubauen. Das Beerenobst ist fröhlig zu düngen, der Dünker unterzutragen. Der Wein wird niedergelegt und gedeckt und am besten erst im Frühjahr geschnitten. Es werden Stecklinge geschnitten und entweder im Freien in die Erde gebrannt oder im Keller in feuchten Sand eingeschlagen. Die Obstlager sind recht oft durchzusehen, reife Früchte zu verbrauchen, faulende zu entfernen. Die Erdbeerplantungen sind mit kurzem Dung zu bedenken; er schützt vor Frost und veranlaßt einen frühen Austrieb.

**Gediegenheit:** Alle Gemüse, welche nicht im Freien bleiben sollen, sind sofort in die Winterquartiere zu bringen. Kartoffeln bereit zu machen von den Blättern, bedauert sie und bedeckt sie mit Dung. Die letzten Enden sind in Gruben oder im Keller einzuschlagen. Alles Land, welches geradum ist, düngt man, somit erforderlich, spät es um und lasse es in rauher Frühe liegen. Die Spargelbeete bleiben unberührte, werden aber etwa 10 Centimeter hoch mit Dung überföhrt. Die eingeschlagenen Gemüse und die zu überwinternden Gemüsepflanzen sind bei warmem Wetter zu läszen, bei Kälte vor Frost zu schützen.

**Obstgarten:** Jetzt ist die beste Zeit zum Auspicken der Obstbäume gekommen. Man grabe die Baumscheiben um und bedecke sie bei jungen Bäumen mit kurzem Dung. Die Baumblätter sind nachzusehen, damit sie nicht einschneiden. Die Stämme erhalten ihren Kastanienstock und werden, soweit möglich, vor Wildschaden geschützt. Der Herbsttag der Obstbäume wird fortgelegt, Baumstäbe für die Frühjahrspräzession sind anzubauen. Das Beerenobst ist fröhlig zu düngen, der Dünker unterzutragen. Der Wein wird niedergelegt und gedeckt und am besten erst im Frühjahr geschnitten. Es werden Stecklinge geschnitten und entweder im Freien in die Erde gebrannt oder im Keller in feuchten Sand eingeschlagen. Die Obstlager sind recht oft durchzusehen, reife Früchte zu verbrauchen, faulende zu entfernen. Die Erdbeerplantungen sind mit kurzem Dung zu bedenken; er schützt vor Frost und veranlaßt einen frühen Austrieb.

### Gemeinnütziges.

**Gediegenheit:** Die schönen Bachblumen schwächen meist schon im November den Bodenstoff aus, und es können bald Milben darüber wodurch sie sauer und übel schmecken werden. Dürt man sie aber in der Höhe nach, so lange sie noch glänzend schwarz und saftig waren, so halten sie sich unverändert gut; nur muß man sie vor dem Abnehmen eine Zeitlang in lauem Wasser anquellen lassen.

**Weiche Ackerböden** erhält man dadurch, indem man einen Teil frisch gelöschen Sand mit drei Teilen gewöhnlichem weichem Sand vermengt. In diese Mischung wird die rosige Pappelrinde getanzt und wie beim gewöhnlichen Schneiden oder Pflügen verfahren. Die Manipulation ist weit billiger als Seife, entfernt allen Schmutz, tödet alle Insekten und macht die Böden weißer. Der Boden muß jedoch mit reinem Wasser nachgespült werden.

### Gutes Alterei.

**Rote zehn Pfennig.** Immer seltsamere Blätter zeigten die Reissame. So macht jetzt ein Berliner Schautrieb bekannt, daß man bei ihm für 10 Pfennig eine Tasse Kaffee mit einer Schrift und einer "hochsiedenden" Zigarette bekomme. Wie wünschen dem allgemeinen Gewerbe all dieser Genuss guten Appetit!

**Moderne Kinder.** Der kleine Hans: "Gretilchen, wie alt bist du?" — Gretilchen: "Acht Jahre!" — Der kleine Hans: "Da hast du dich aber sehr gut konserviert."

**Pariet.** Gatte (Jägerin): "Gehst es dich nicht, daß Haar eines anderen Menschen zu tragen?" — Gattin: "Sehr gut! Trägt du den nicht die Wolle eines anderen Schafes?"

**Gartenarbeiten im November.** **Blumengarten:** Außer der Bearbeitung des Bodens beschäftigen sich die Arbeiten im Freien auf den Schutz der frostempfindlichen Freilandpflanzen. Vor allen Dingen ist der Boden bereit zu decken, daß der Frost die Wurzeln nicht beschädigt. Rosen und andere Gemüse geleistet und in der von ihr eingeschlagenen Weise fahren dürfen. Es war für die "Ebe" kein Anlaß, Signale zu geben, die nur bei Nebel obligatorisch sind. Daher falle die ganze Gewantwortlichkeit auf die "Era". Alle durch den "Norddeutschen Lloyd" gemachten Angaben seien bewiesen worden; daher müsse dessen Anspruch als zu Recht bestehend anerkannt werden, besonders der auf Schatzsucht für den Gesamtverlust der "Ebe". Der Betrag sei noch festzustellen und 6 Prozent Zinsen dazu zu rechnen. Die Eigentümer der "Era" wurden nach dem Verhältnisse ihres Anteils verurteilt. Beschädigung der "Era" bis zur erfolgten Zahlung wurde für zulässig erklärt.

**Philadelphia.** Der Massenmörder Holmes wurde von den Geschworenen des Mordes für schuldig befunden. Das Motiv zu seinen Verbrechen war, die Versicherungssumme seiner Opfer zu erlangen.

**Gartensachen:** Außer der Bearbeitung des Bodens beschäftigen sich die Arbeiten im Freien auf den Schutz der frostempfindlichen Freilandpflanzen. Vor allen Dingen ist der Boden bereit zu decken, daß der Frost die Wurzeln nicht beschädigt. Rosen und andere Gemüse geleistet und in der von ihr eingeschlagenen Weise fahren dürfen. Wanda, willst du mir etwas sagen?

Bossart, ich für dich etwas, lieb Wanda? " sagte Bossart, sich zu seiner Frau niedergebeugt.

Wanda schloß die Augen und summte Qual malte sich auf ihrem Antlitz; es schien, als ringe sie mit einem Entschluß.

Bossart bemerkte ihre Unruhe, nahm ihre bleiche Hand in die seine und sagte: "Liebe Wanda, willst du mir etwas sagen?"

"Ja, Franz," sagte sie leise, "ich sterbe, ich fühle es," und dabei öffneten sich ihre Augen weit und starrten in die Ferne.

"Um Gotteswillen!" rief er erschrocken, "ich werde sofort zum Arzt schicken," und damit wandte er sich zur Seite, um die Wärterin zu wenden. Doch Wanda hielt ihn an der Hand fest und flüsterte:

"Bleib hier, Franz, ich muß dir etwas geschenken, wirkt du mir auch verzeihen?"

Bossart blickte seiner Frau gespannt in die Augen; was sollte nun kommen? Was hatte sie ihm verheimlicht? Doch begütigend sprach er:

"Warum sollte ich dir böse sein? Gewiß, ich vergeße dir alles schon im voraus."

Ein Schatten der Verzweiflung huschte über Wandas Gesicht, dann begann sie leise:

"Du weißt, mein Bruder ist sehr leichtsinnig,

und einige Zeit nach unserer Hochzeit brauchte er Geld. Meine Eltern hatten es nicht, sie rieten, ich sollte dich darum bitten, doch konnte

ich mich nicht dazu entschließen, es dir zu sagen. Sollte mein Bruder nicht bestroft werden, so müßte das Geld herbeigeschafft werden. In meiner Angst wandte ich mich an Paul Heinrich und er ließ mir 600 Mark. Hätte ich ohnehin können, was mir viel später erst klar ward, ich hätte mich niemals dazu verstanden, Heinrich um das Geld zu bitten. Eine kurze Zeit, nachdem er es mir gegeben hatte, kam er selber

und erkundigte er sich nach seinem Dienst. Mir fiel das weiter nicht auf, und ich gab ihm Auskunft, so weit ich etwas wußte. Darauf wiederholte Heinrich seine Befürchtungen und jedesmal fragte er mich genau aus darüber, zu welcher Zeit dich deine Mutter aus dem Hause führte und an welchen Ort. Allmählich wurde mir erst klar, welchen Zweck er dabei verfol

# Junge Mäden

für leichte Arbeit werden angenommen bei

F. W. Gantenberg, Wäsche-Fabrik Aue, Bahnhofstraße.

## Naturheilverein Aue.

Sonntagnachm., den 9. November, Abends 1/2 Uhr,  
Vortrag über

## Gefährliche Männerkrankheiten.

Referent: Dr. Naturheilkundiger Richter.

Nur für Mitglieder.

Für eine Schottische Schlichtmaschine  
wird ein zuverlässiger

## Schlichter,

der die Maschine kennt und bedienen kann, bei  
hohem Gehalt sofort gesucht.

Fritz Bergmann,  
Plauen i. V.



Ein starker Transport  
ostfriesländer

## schwerer Kuh und Kalben,

hochtragend und mit Kälbern,  
siehen von Sonntag, den 10. November an zum Verkauf bei  
Heinrich Rödel in Zwickau i. S.,  
Hermannstraße 7, am Bahnhof.

## Eduard Bauermeister,

Bankgeschäft, Zwickau i. S.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Kohlenactien u. Anleihen u. s. w.  
Beleihung von Effecten.  
Wechseldiskont u. Domicilstelle. — Eröffnung laufender Rechnung.  
Vermittelung von Auszahlungen im In- u. Auslande.  
Einzugsstelle aller fälligen Coupons u. a. m.

## Buchhandlung Max Sabra Aue

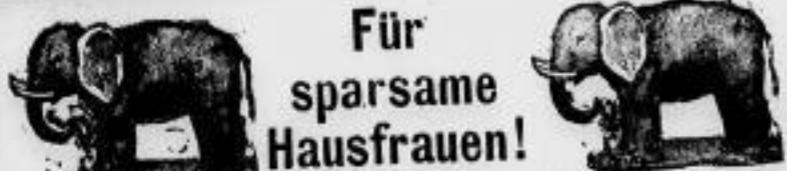
Buchbinderei.

hält ein reichhaltiges Lager von  
photographie-, Schreib-, Briefmarken- und Postkartenalbum,  
Schreib- u. Musikmappen, Schreibunterlagen, Handschriften-  
näh- u. Schmuckkästen, Toilettenspiegel z. Stellen u. Ztheil.,  
photographieständer, Chromobilder, Portemonnais Brief-,  
Banknoten- und Visitenkarten, Cigarretten- und Cigarettentaschen, Taschennecessairs, Modellirbogen, div. Kuntpapiere,  
alle mögl. Unterhaltungsspiele, Märchen- u. Bilderbücher  
und vieles Andere mehr  
einem geehrten Publikum bei Bedarf bestens empfohlen.

## Geübte Plätterinnen

auf Herrenfragen und Manschetten, finden mit einem Wochen-  
verdienst von 10—12 Ml. bei geregelter Arbeitszeit dauernde  
Beschäftigung.

Weger's Plättgerei  
Auerbach i. V., Friedrichstraße.



Für  
sparsame  
Hausfrauen!

Elfenbein-Seife ist die beste für die Wäsche.  
Elfenbein-Seife ist sparsam im Verbrauch.  
Elfenbein-Seife ist vollständig rein.  
Elfenbein-Seifenpulver verleiht der Wäsche blendend  
weisses Aussehen.  
Elfenbein-Seifenpulver gibt der Wäsche angenehmen  
erfrischenden Geruch.  
Nur echt mit Schutzmarke „Elephant“ in fast allen  
Materialwaren-Handlungen zu haben.

Günther & Haussner,  
Chemnitz-Kappel.

## ○○○ Bartfledchen. ○○○

Dass Bartfledchen ein betrübtiges, langwieriges Lebel ist, das oft jedweder Ver-  
handlung spricht, wird jeder bezugen, welcher damit rechnet ist. Um so mehr kann ich  
der Privatpoliklinik in Glarus dankbar sein, welche mich von diesem Auschlag  
gänzlich befreit hat. Signatur: d. 24. Aug. 1895. Dr. Grossard. Die Poliklini-  
k untersteht regelmäßige Zeugnisse, den 24. Aug. 1895. Julian Jobin, Bürger-  
meister. Verlebt nach allen Ländern! Preisporto 20 Pf. Man adressiere: An die  
Privatpoliklinik, Kirchstrasse 105 Glarus (Schweiz).

## kleiderstoff-Rester

angehäuft. Ich empfehle solche zu Kinderkleidchen, zu  
Blousen und Nöten und verkaufe solche bedeutend unter Preis.

GEORG FREITAG, Aue,  
Bahnhofstraße.

## Für Hausfrauen, Händler etc.

Größere Posten reinwollene Filze zu Bekleidungszwecken  
(Unterröden, Morgenkleider, Kinderkleidchen etc.) geeignet,  
in reichhaltigstem schönen Farbensortiment werden zu bedeu-  
tend herabgesetzten Preisen in beliebigen Mengen ab-

gegeben.

Filzfabrik Dittersdorf b. Chemnitz.

## Liebe's Sagradawein,

verstärkter Auszug von Cas-eara Sagrada (1 com = 1 gr.  
frische Rinde)

dieses wohlsmeldende Hausmittel regelt ohne Nachtheile, kann länger  
u. in jedem Alter gebraucht werden u. wird seiner Wirkung halber  
von zahlreichen Herrn Arzten starkwirksam. Aufführermitteln vorgezogen.

1/2 u. 1/2 Fl. in den Apotheken.

Da Nachahmungen, verlange man ausdrücklich: „Liebe's SW.“

das Original von

J. Paul Liebe  
in Dresden-Letschen a. E.

Anerkannt bestes

Stollberg. Sparkernseife,

beste u. sparsamste Hausseife  
das Pfd. 30 Pf.

Terpentin-Schmiersseife,  
das Pfd. 25 u. 30 Pf.

empfehlen

Erler & Co.

Aue Markt.

## Verlobten

empfehlen wir unsere

## Kunstmöbelfabrik m. Dampfbetrieb.

Decorativ und künstlerisch stattet wir jede Wohnungs-  
einrichtung aus u. weichen unsere Fabrikate voll-  
ständig von dem alltäglich Gebotenen ab.

Lager von mehr als 80 Zimmereinrichtungen  
in allen Stylarten.

Prima Referenzen. 25jähriges Renommé.  
Verkauf zu wirklichen Productionspreisen 25 Prozent  
billiger als jeder Händler.

Jul. Köhler Nachfolg.

Möbelfabrik

CHEMNITZ, innere Klosterstrasse 14.

Wir machen extra darauf aufmerksam da sich  
jetzt jedes Möbelgeschäft den stolzen Namen „Möbel-  
fabrik“ beigelegt hat, dass unsere Firma die einzige  
Möbelfabrik in Chemnitz ist.



## Dampfkessel

Döbeln 1893

Silberne

Staatsmedaille.

hydraulisch genietet

bis zu 250 qm. Heizfläche und für jeden  
Überdruck, sowie alle vorkommenden Kessel-  
schmiedearbeiten liefern als Spezialität in  
vorzüglichster Ausführung

Carl Sulzberger & Co.,

Flöha-Sachsen.

Seit 1874 wurden bereits 1560 Stück Dampf-  
kessel u. 2700 andere Kesselschmiedestücke zur Ab-  
lieferung gebracht!

Ein Klempnergehilfe,  
täglicher Löher, sowie ein Mädchen  
finden sofort dauernde Beschäftigung bei  
Emil Siegel, Bierfeld.

Tüchtige Schlosser,  
welche bereits auf Hochsäulen,  
Scheiben und Stangen mit Erfolg ge-  
arbeitet haben, werden zum sofortigen  
Eintritt nach auswärtis gesucht. —  
Stellung bei hohem Lohn angenehm  
und dauernd.  
Jüngere verheirathete Kräfte  
bevorzugt.  
Offerien unter B. 1000 an die  
Geschäftsstelle dsa. Blattes erbeten.

## Lauflechter

(Laufbägearbeit) ist zu verkaufen bei  
B. A. Pieisch, Buchkünstler,  
Schneeberg, Zwiedauerstraße 67.

## Geübte Nährinnen,

sowie Mädchen zum Anlernen  
auf der Nähmaschine finden bei  
hohem Lohn  
dauernde Beschäftigung.

August Marschel & Co.  
Chemnitz, Annabergerstr. 79.

Anerkannt bestes

## Steinenöl

für Nähmaschinen u. Fahrräder,  
aus der Knochenölfabrik von  
G. Möbius & Höhne,  
Hannover, ist zu haben:  
in Aue bei J. Tröger,  
in Schwarzenberg bei B. Ziller.

für Rettung von Trunkfahrt!  
versende Anweisung noch 18-jähriger  
approbiert Methode zur sofortigen  
Radikalen Beendigung, mit auch ohne  
Surrophen zu vollziehen, — keine  
Berufsstellung, unter Garantie.  
Briefen bis 50 Pf. in Briefmarken be-  
züglich. Man erreichst: Privat-Anstalt  
Villa Christina bei Säckingen, Baden.

## Nähmaschinen- Agenten.

Zuverlässig u. tüchtig. I. renommierte  
leistungsfähige Firma geg. hohe Provi-  
tion gesucht. Off. unter C. R. 100  
an Haasenstein & Vogler u. S.  
Chemnitz erbeten.

## Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an  
Stoff-Tapeten " 30 "  
Gold-Tapeten " 20 "  
in den jüngsten und neuesten Mustern  
Tapetenblätter überall hin zu kaufen.

Brüder Ziegler

in Lüneburg.

## Weinachts-Musik

für  
Pianoforte, Violine,  
Zither,  
Weinachtslieder

für eine Singstimme mit Piano-  
forte und mehrstimmige Weih-  
nachtsgesänge.

große Auswahl und  
billiger Verkauf in  
Hermann Kahnt's

Musikalien-Handlung,  
ZWICKAU,  
Regierungs-Platz 1.

## Ein Ariston,

24tönig, ehrliches Patent, mit  
ausreichendem Röhren, noch wie neu,  
wird billigst verkauft.

Gef. Offerien sind unter „Ariston“ in  
der Trop. d. Bl. niedergeladen.